



PERSPEKTIVEN

DADA IST EINE JUNGFRÄULICHE MIKROBE

Zum hundertjährigen Jubiläum der Dada-Bewegung haben Anita Hugi und David Dufresne mit ihrer von SRF und ARTE produzierten Web-Plattform den Geist von Dada ins Medienzeitalter überführt. Im Namen von Kreativität und Konfusion sprengt Dada-Data die Grenzen der Konventionen und Sehgewohnheiten. Interaktive Collagen, Ready Mades und Simultanpoesie werden in „Hacktionen“ auf Instagram, als Objekte aus dem 3D-Drucker und als Online-Tweets im Heute weitergesponnen. Im Interview mit Sebastian Sorg sprechen Hugi und Dufresne über digitales Cabaret, über Interactive Storytelling als Sound der Moderne und über das Ende des Fernsehens – wie wir es kennen. En avant, Dada!

Interview von Sebastian Sorg

Der ausgebildete Regisseur Sebastian Sorg genießt seine Arbeit als DOK.fest-Leiter jedes Jahr mehr – weil hier im Marktplatz immer mehr Filme entstehen. Er hat Anita Hugi und David Dufresne bereits mehrere Male im DOK.fest als Gäste begrüßt.

Sebastian Sorg: Dada-Data – Was ist das eigentlich?

Anita Hugi: Ein interaktives Doku-Projekt, das dem Spirit von Dada gewidmet ist. Wie Dada funktioniert Dada-Data multilingual und international. Es gibt keine klare Form, dafür aber die Suche nach einer neuen Art, Dinge zu tun, Kunst zu machen, zu kommunizieren.

David Dufresne: Interaktive Filmemacher sind momentan in einer komischen Situation. Jedes Mal müssen wir unseren Ansatz neu erklären. Mein Projekt „Mad-morai“ zum Beispiel habe ich erst als Games Documentary bezeichnet. Dann kam der Name Doc by Doing ins Spiel. Ein französischer Journalist hat unser Projekt am Ende digitales Cabaret genannt. Ich denke, in zehn oder zwanzig Jahren wird dieser Suchprozess eine amüsante Fußnote in der Geschichte der Web-Documentary abgeben. Digitales Cabaret, finde ich, trifft die Definition von Dada-Data am besten. Was ist denn Cabaret und was war das Cabaret Voltaire? Ein offener Raum, eine Perspektive auf die Welt, in der wir leben. Kein Gedächtnis-Billard. Wir verstehen uns nicht als Museumskuratorien. Uns geht es darum, den Blick zu öffnen, so wie es die Dada-Bewegung damals getan hat.

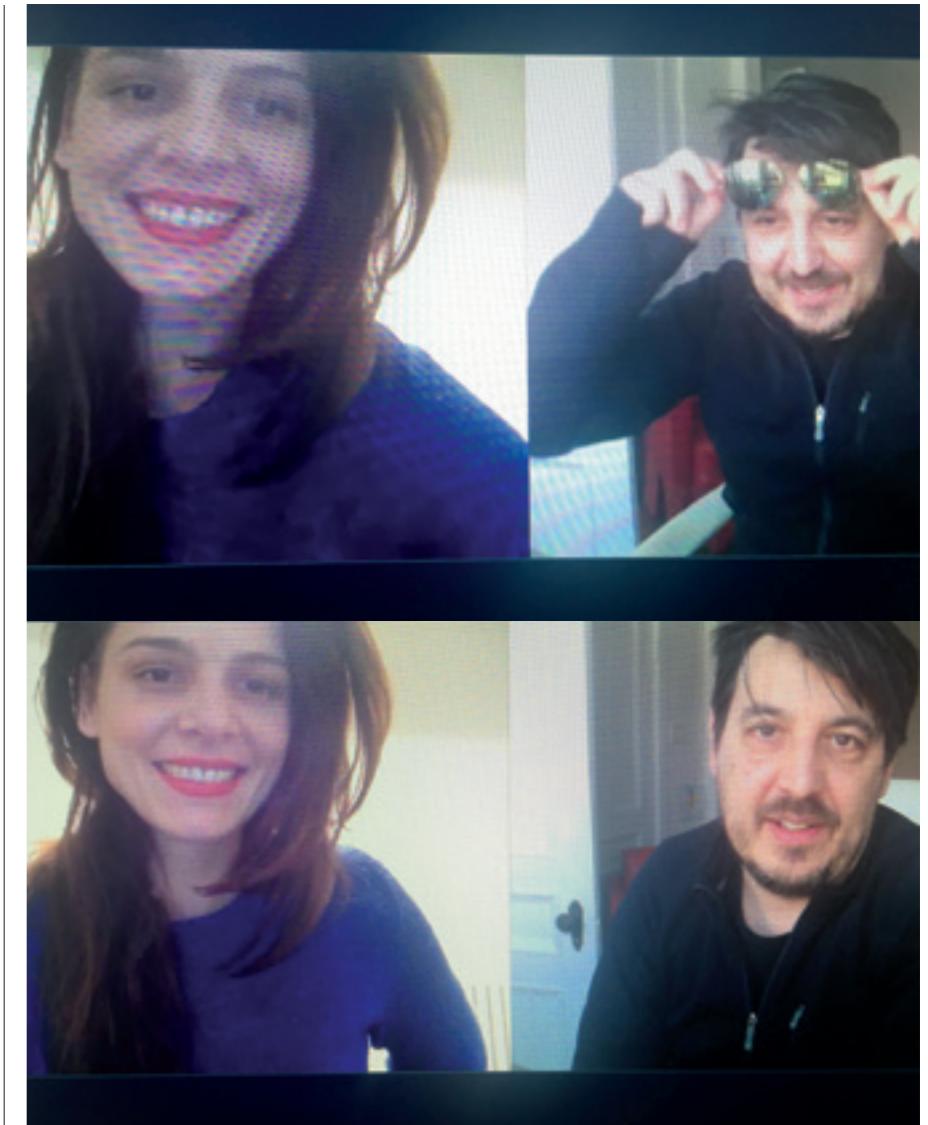
Anita Hugi
ist seit ihrem Studienabschluss 1999 als Journalistin und Redakteurin in verschiedenen Medien tätig. Seit 2005 ist sie verantwortlich für Dokumentarfilme im Schweizer Fernsehen. Sie ist Autorin und Produzentin von diversen Online-Projekten wie etwa dem interdisziplinären Webmagazin „Neuland“.

David Dufresne
ist freier Dokumentarfilmer und Autor. Mit den vielfach prämierten Web-Dokus PRISON VALLEY und FORT McMONEY zeichnet er sich für zwei der meist diskutierten Transmedia-Projekte der letzten Jahre verantwortlich. Er lehrt an internationalen Hochschulen, unter anderem am MIT beim Open Doc Lab Boston / USA. Dufresne war bereits 2014 beim DOK.fest zu Gast.

AH: Dada ist eine jungfräuliche Mikrobe. Nicht die Inhalte sind wichtig, sondern der Virus. Wir haben von Anfang an viele Fragen gestellt. Warum sollen wir uns überhaupt mit Dada beschäftigen? Die Antwort: Weil es international, universell und kollaborativ war – die erste kollaborative Bewegung überhaupt. Nicht Kunst, sondern Genie, ein Zusammenspiel von Kunst und Wissenschaft. Auf der Suche nach ähnlichen Strategien in der Gegenwart kamen wir auf die Hackerkultur. Das Hacken ist als aktuelle Kulturtechnik sehr nah dran am Geist von Collage, von Multiplattform, von Multi überhaupt.

Hattet ihr von Beginn an vor, mit anderen Künstlern zusammenzuarbeiten? Anita, du hast ja viel Erfahrung mit Künstlerkollektiven.

AH: Ja, wir haben uns früh für den seriellen Ansatz entschieden – für die „Hacktionen“, wie wir es nennen. Die Idee war, Live-Performance und Plattform-Release zu verbinden. Dafür wollten wir mit anderen Künstlern arbeiten, was wir auch nach wie vor tun. Sehr wichtig war auch die



Zusammenarbeit mit dem Creative Studio in Montreal. Wir haben das Projekt ab einem bestimmten Punkt zusammen entwickelt.

Was war euch bei eurem Ansatz wichtig?

AH: Der Live-Aspekt von Interactive Media ist der Grund, weshalb wir es digitales Cabaret nennen. Es geht um Performance. Was waren das Cabaret Voltaire und Dada, wenn nicht Performance: Hier ist der Ort, kommt vorbei, bringt eure Kunst mit und tut etwas! In der Pressemitteilung über die Eröffnung des Cabaret Voltaire schrieb Hugo Ball, das Prinzip des Cabarets solle sein, „dass bei den

täglichen Zusammenkünften musikalische und rezitatorische Vorträge der als Gäste verkehrenden Künstler stattfinden“. Auch wir wollen die Öffentlichkeit zum Teil des Happenings machen. Die Leute können selbst Dada produzieren oder einfach interagieren.

Warum, denkt ihr, ist Interactive Storytelling die Kunst der Stunde?

DD: Das Internet ist das Land der Freiheit und der Innovation. Ich bin seit 1994 begeisterter Internet-User. Ich kannte Mosaic, ich kannte Netscape, ich kenne mich mit Google und Facebook aus. Für mich ist das der Sound der Moderne,



PERSPEKTIVEN

der Freiheit, des Chaos. Ich glaube, es ist an der Zeit für eine neue Art, Stories zu erzählen. Nicht nur, weil es neu ist, sondern weil wir die Menschen erreichen wollen. Wenige gehen heute noch ins Kino, um einen Dokumentarfilm zu sehen. Gleichzeitig ist es momentan nicht einfach, Dokumentarfilme im TV-Programm zu zeigen. Interactive ist keine neue TV-Kanal, es ist eine neue Art, zu kommunizieren. Für mich funktioniert Interactive Documentary wie die Punktmusik der 70er. Wir brauchen eine Offenbarung, eine echte Dekonstruktion, Chaos Computer Documentary.

AH: Auch im Fernsehen haben wir schon etwas erreicht, aber die Öffentlichkeit bleibt aus. Der durchschnittliche TV-Zu-

schauer ist 60 bis 70 Jahre alt. Für interaktive Projekte dagegen gibt es eine große Öffentlichkeit. In den ersten drei Tagen hatten wir 120.000 Zuschauer.

In der aktuellen Situation haben Kreative wie ihr große Freiheit, bekommen aber kaum Förderung. Die Sender sind nicht bereit, das Budget bereitzustellen, das man braucht, um ein Projekt online zu stellen oder interaktiv aufzuziehen. Was ist das Problem, was ist die Lösung und was die Zukunft des Storytelling?

DD: Es gibt keine Zukunft – und das hat nichts mit Fatalismus zu tun: Die Zukunft findet jetzt statt, nicht morgen. Wir haben heute alle die große Chance, uns auszudrücken und das ist das Wichtigste.

Interaktive Dokumentarfilme sind sehr einfallsreich, wenn es darum geht, etwas Neues zu konstruieren. Noch sind dabei keine Meisterwerke entstanden. Wie am Anfang des Kinos. Es braucht eben Zeit.

Welche Rolle spielen die öffentlich-rechtlichen Sender dabei?

D: Ich glaube, Interactive ist eine große Chance für die Öffentlich-Rechtlichen, tatsächlich öffentlich stattzufinden. Sie verfügen über die Mittel, die Forschung und Entwicklung von neuen Projekten zu fördern. Die Privaten schaffen das nicht. Die warten erst, was die Öffentlichen machen und dann stehlen sie ihnen die besten Ideen. Toll ist, dass einige Sender wie ARTE in Frankreich, der BR in

München oder der SSR in der Schweiz das Prinzip verstanden haben. Meiner Ansicht nach passiert aber noch nicht genug. Schließlich ist es der Auftrag der Öffentlich-Rechtlichen, die Kulturvermittlung voranzutreiben.

AH: Ich denke, wenn die TV-Programme irgendwann nicht einmal mehr als 10.000 Leute erreichen, werden die Gelder ganz einfach gestrichen. Früher oder später müssen sich die Öffentlich-Rechtlichen die „Legitimationsfrage“ stellen. Ich arbeite jetzt seit zehn Jahren in diesem Bereich und bin sicher, dass es bald soweit sein wird. Vielleicht sollte man keine Antworten geben, sondern Fragen stellen, Leute einladen und diskutieren. Genau das ist die Idee des interaktiven Austauschs. ●



PERSPEKTIVEN



DOK.forum

Im Rahmen des DOK.forum präsentieren David Dufresne und Anita Hugi ihr preisgekröntes Projekt Dada-Data als interaktives Event am 08. Mai, 18 Uhr, im HFF Kino1. Mit Webdocs über 200.000 Zuschauer zu erreichen wünscht sich das DOK.forum natürlich auch für sein interaktives Live-Event GENERATION WHAT? mit anschließendem Screening am 08. Mai ab 20 Uhr. Ein weiteres Highlight: Der Themenschwerpunkt Serien am Montag, den 09. Mai, ab 17.30 Uhr.

Original-Broadwayproduktion von David Stone, James J. Redmond, Barbara Whisman, Patrick Caltabiano und Second Stage Theatre
NEXT TO NORMAL
Musik von TOM KITT · Buch und Gesangtexte von BRIAN YORKEY
deutsch von Titas Hofmann
KATHARINE MEHLING
GUNBERT WARNS · FELIX MARTIN
**IRRE -
DAS ROCKT!**

13.07. - 23.07.16

Grandioser Spagat zwischen Drama und Humor....
Die Musik? Der Wahnsinn!



Pulitzer Prize
FÜR DRAMA

EIN ATEMBERAUBENDER ALPTRAUM AUF DER BÜHNE
**JAKOB AHLBOM
HORROR**

13.09. - 18.09.16

Die Einflüsse reichen von „ROSEMARY'S BABY“ bis zu „THE RING“... Liebhaber des Horrorfilms dürfen sich diesen Live-Schocker nicht entgehen lassen!

Bühne der Stadt München
**DEUTSCHES
THEATER**